

T. Beriaschwili, und G. Zkitischwili

Die Allunionskonferenz der Archäologie in Tbilissi

Im September 1881, vor 100 Jahren, fand in Tbilissi die V. Tagung des Moskauer Vereins für Archäologie statt. Bekannte Wissenschaftler des Russischen Zarenreiches und Westeuropas nahmen an der Arbeit dieser Tagung teil: Alexander Uwarow, Dimitri Ilowaiski, Nikolai Kostomarow, Nikita Ermin, Rudolf Kirchhoff, Friedrich Erker, Dawit Tschubinaschwili, Aleksandre Zagareli, Dimitri Bakradse u. a.

In den Sektionssitzungen der Tagung wurden Berichte erstattet über die Geschichte, Archäologie, Ethnographie, Kunst und Linguistik des Kaukasus. Die Teilnehmer dieser Tagung besuchten Mzcheta, Uplisziche, Kutaisi und Gelati, besichtigten Baudenkmäler Georgiens und führten Gespräche mit den Vertretern der ortsansässigen Bevölkerung, die ein großes Interesse für die Tagung und ihre Teilnehmer äußerten.

Die Durchführung der V. Tagung in Tbilissi war in erster Linie durch das seit Anfang der fünfziger Jahre des 18. Jh. täglich wachsende Interesse der wissenschaftlichen Kreise sowohl Rußlands als auch Europas gegenüber Georgien bedingt, gegenüber der Geschichte und Archäologie des Kaukasus. Die georgischen Historiker Teimuras Bagrationi und Platon Ioseliani und der französische Wissenschaftler Marie Brosset, der das wissenschaftliche Studium der Kartwelologie propagierte, erwarben sich Verdienste um die Geschichte Georgiens. Marie Brosset übersetzte „Kartlis Tschowreba“ u. a. Werke aus dem Georgischen. Die zweisprachige (französisch-georgische) Ausgabe dieser Werke machte die Quellen, die fast alle Abschnitte in der jahrhundertelangen Geschichte Georgiens wiedergeben, für die Wissenschaftler Rußlands und Europas zugänglich. In den siebziger Jahren wurden die ersten Publikationen über die in Georgien (Mzcheta-Samtawro) und überhaupt in Kaukasien (Kuban) durchgeführten archäologischen Ausgrabungen und die interessanten Funde veröffentlicht. In solcher Situation wurde in Tbilissi die V. Tagung des Moskauer Vereins für Archäologie — die erste wissenschaftliche Sitzung im Kaukasus — einberufen. In der Entwicklung der Archäologie, Ethnographie, Linguistik, Folklore und Kartwelologie in Georgien und im Kaukasus spielte diese Tagung eine bedeutende Rolle.

Im Zusammenhang mit dem 100. Jahrestag der Durchführung der V. Tagung fand in Tbilissi vom 21. April bis 26. April 1981 gemäß dem Beschluß des Präsidiums der Akademie der Wissenschaften der UdSSR die Allunions-

konferenz der Archäologie statt. Gegenstand dieser Konferenz waren die neuesten archäologischen Entdeckungen auf dem Territorium der Sowjetunion. Die Einberufung der wissenschaftlichen Konferenz fiel mit einem bemerkenswerten Datum zusammen, dem 60. Jahrestag der Gründung Sowjetgeorgiens. Deswegen waren die Berichte der georgischen Archäologie eigentlich Rechenschaftsberichte über die Arbeit, die man seit 60 Jahren leistete, über die Entwicklungen, die man machte. Es ist bekannt, daß die georgischen Archäologen heute wichtige Probleme, die vor der Archäologie Georgiens und des Kaukasus stehen, erfolgreich angehen. Auf dem ganzen Territorium der Republik werden archäologische Ausgrabungen durchgeführt, dabei sind die entdeckten Funde von großer wissenschaftlicher Bedeutung. Besonders intensive Arbeit leistet man im Gebiet der neuen Siedlungen. In den Begrüßungsreden des ZK der KP Georgiens, des Präsidiums des Obersten Rates und des Ministerrates der Republik wurde die in den letzten Jahren geleistete Arbeit der Archäologen hoch eingeschätzt. Dabei wurde betont, daß den archäologischen Forschungsarbeiten in den Neubaugebieten größere Aufmerksamkeit geschenkt und für Pflege und Erhaltung der Nationalschätze gesorgt werden müsse.

In Tbilissi versammelten sich die Vertreter aller führenden archäologischen Kreise der Sowjetunion, darunter Wissenschaftler wie B. Piotrowski, B. Rybakow, W. Janin, N. Merpert, B. Arakeljan, I. Aljew u. a. Der Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften der Georgischen SSR, A. Prangischwili, eröffnete die Konferenz. Die Teilnehmer der Konferenz begrüßte das ordentliche Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Sowjetunion, B. Rybakow.

Auf der Plenarsitzung der Konferenz wurden 14 Vorträge gehalten, von B. Piotrowski „Die Bedeutung der V. Tagung der Archäologen Rußlands für die Entwicklung der Archäologie in Transkaukasien“, von T. Mikeladse und T. Scheriaschwili „Die V. Tagung der Archäologen und die Gesellschaft Georgiens“, von O. Lortkipanidse „Der sechzigste Jahrestag der georgischen Sowjetarchäologie“, von N. Merpert „Fragen der kulturhistorischen Entwicklung Südosteuropas beim Übergang vom Äneolithikum zur frühen Bronzezeit“, I. Schurgaja „Illurat — Ergebnisse archäologischer Forschung“, B. Rybakow „Lada (Kult der Frühjahrs- und Sommergötter des Ackerbaus)“, A. Apakidse „Die Zivilisation Kaukasiens“, O. Dshapa-

ridse „Aus der Geschichte des archäologischen Studiums der Bronzezeit in Georgien“, von I. Aliew und G. Achmedow „Archäologische Forschungen in der Aserbaidshanischen SSR“, von E. Aleksewa, I. Kruglowa und A. Schawrinin „20 Jahre Tätigkeit der Anapa-Expedition“, von B. Arakeljan „Über archäologische Forschungen in Armenien“, von W. Janin und B. Koltschin „Neue Funde in Nowgorod“, von N. Gurin „Charakteristische Formen der bildenden Kunst der alten Waldbewohner“ und von B. Korobkowa „Allgemeines und Besonderes in der Wirtschaft der frühen Ackerbau- und Viehzuchtvolker“.

Die Sitzungen der einzelnen Sektionen der Konferenz fanden in verschiedenen Städten Georgiens statt, was durch die Vielzahl der entdeckten archäologischen Denkmäler bedingt war. Beispielsweise tagte eine Sektion in Gori, weil auf dem Gebiet von Innerkartli in den letzten Jahren bemerkenswerte Stätten urbanistischer und antiker Tempelkultur entdeckt wurden und intensiv erforscht werden: Mzcheta, Samadlo, Dsalisa, Nastakisi, Sarkine, der Zichia Gora von Kawtiskhewi, Dedoplis Mindori und Uplisziche. Viele Entdeckungen wurden bei der Erschließung von Baugelände und landwirtschaftlichen Nutzungsflächen gemacht. Die Teilnehmer der Konferenz hatten Gelegenheit, sich an Ort und Stelle vom Zusammenwirken der Bauleute und Archäologen zu überzeugen, was die große Fürsorge bestätigt, die Partei und Regierung der Erhaltung der von unseren Vorfahren geschaffenen materiellen Schätze angedeihen lassen. Dieses Prinzip lag der Arbeit der einzelnen Sektionen in verschiedenen Städten zugrunde. In Kutaisi arbeitete die Sektion der Steinzeit, in Telawi die des Äneolithikums und der frühen Bronzezeit, in Tbilissi die der späten Bronze- und der frühen Eisenzeit, in Gori die Sektion für anti-

ke Archäologie und in Achalziche die Sektion für die Archäologie des Mittelalters. Einen bedeutenden Platz im Arbeitsprogramm der Sektionen nahmen Vorträge über Archäologische Denkmäler Georgiens und ihre Bedeutung ein. Ein Teil der Sitzungen fand an Orten archäologischer Grabungen statt, wo die Leiter der Expeditionen, georgische Archäologen, den Konferenzteilnehmern die Ergebnisse ihrer Forschungen vor Ort und mit der Demonstration des archäologischen Fundmaterials und der Felddokumentation vortrugen. Am Ausgrabungsort hörten die Teilnehmer folgende Vorträge: von M. Nioradse und K. Kalandadse „Die Ausgrabungen von Zqaltzela und der weißen Höhle von Zqaltubo“, am Iori und in Signaghi den Vortrag von K. Pizchelauri „Archäologische Entdeckungen in Kachetien“, von R. Abramischwili „Die archäologische Erforschung von Großtbilissi“, von A. Apakidse „Die Ausgrabungen von Mzcheta“, von I. Gagoschidse „Der Tempelkomplex von Dedoplis Mindori“, von G. Zkitischwili „Der antike Tempel von Zichia Gora“, von A. Bochotschadse „Antike Städte Zentraliberiens“, von G. Nasidse „Der mittelalterliche Architekturkomplex von Alt-Tori“, von G. Gaprindaschwili „Der Höhlenkomplex von Wardsia“ und andere.

Mit den Konferenzteilnehmern wurden Exkursionen zur Besichtigung georgischer Architekturdenkmäler durchgeführt. Die Gäste machten sich auch mit den Kollektionen des Georgischen Staatsmuseums und des Kunstmuseums, einer Buchausstellung, der Ausstellung „60 Jahre georgische Sowjetarchäologie“ und anderen bekannt.

Die Arbeitsmaterialien der Konferenz und die auf den Plenarsitzungen gehaltenen Vorträge werden in Form von Sammelbänden veröffentlicht.

Lajos Tardy

Diaria Itineraria Georgica

II.

Tardy, Lajos: The Caucasian Peoples and their Neighbours in 1404. In: *Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae*, Tom. XXXII, fasc. 1. Budapest, 1978, pp. 83–111.

Den Dominikanermönch Johannes de Galonifontibus, der als Missionär den Nahen und Mittleren Orient durchreist hatte, ernannte Papst Bonifaz IX. im Jahre 1398 zum Erzbischof der persischen Erzdiözese Sultanich. Das goldene Zeitalter des orientalischen Christentums — dessen Höhepunkt auf die Regierungszeit des Ilkhan Argun fiel — war damals schon zu Ende: Timur Lenk verbreitete den Islam mit Feuer und Schwert, ohne allerdings im eigenen Reich die Tätigkeit der Kir-

che erheblich einzuschränken. Das zeigte sich auch darin, daß er den Erzbischof Johannes de Galonifontibus als seinen eigenen Gesandten zu Verhandlungen mit den europäischen Herrschern entsandte. In dieser Eigenschaft erschien dieser im Jahre 1403 bei König Karl VI. von Frankreich sowie am Hof des englischen Königs Heinrich IV. Vom letzteren bekam er Empfehlungsschreiben an den Kaiser von Byzanz und Trapezunt, an den Ungarnkönig Sigismund den Luxemburger sowie an König Georg VII. von Georgien. In der Publikation ist auch der Wortlaut des an den georgischen Herrscher gerichteten Empfehlungsschreibens enthalten.

Johannes de Galonifontibus — mit offiziellem Titel: Erzbischof von Sultanich und des ganzen Orients — stand an der Spitze einer höchst umfangreichen Diöze-